

Best of Europe - Colour – Juryprotokoll Preisträger

Neugestaltung des Doms

stadt.raum.dom, lichtblau.wagner Architekten, Wien

Die Aufgabe die Domkirche Eisenstadt zu erweitern, renovieren und stadträumlich neu einzubinden wurde auf hervorragende Weise gelöst. Die klassisch zurückhaltende Farbigkeit und Materialität von Außenräumen und Kirche findet im Zusammenspiel der historischen, farbigen Kirchenfenster mit dem die Liturgie interpretierenden, farbigen Teppich ihren Höhepunkt. Der Einsatz von Farbe ermöglicht hier ein neues Gefühl von Raum und Gemeinde.

Text: Peter Berner

Torre Agbar, Jean Nouvel, Paris, b720 arquitectura, Barcelona,

Selbst ein Jean Nouvel wird bunt.

Erstaunlich und überraschend zugleich ist diese farbige Außenhaut der „spanischen Gurke“ (Torre Agbar). Die Farbe dient dem Gebäude und dem Unternehmen zugleich und schafft somit ein neues sichtbares architektonisches Zeichen in der katalanischen Hauptstadt.

Text: Jacob Sloth

Completion La defence, Almere, UN Studio Ben van Berkel, Amsterdam

In the office block UN studio has gained a truly remarkable appearance by relatively simple means. The glass facades of the inner courtyards of the complex have been applied with a multicoloured plastic foil. The colour changes when the observer passes by and when the sun changes its angle. This creates an ever changing inner world, which makes a great contrast with the more conventional outer facades of the complex. Thus, with a small and intelligent intervention a new expression has been realized.

Text: David Keuning

Haus Walther, Malans, Bearth + Deplazes Architekten, Chur

Das Haus Walther ist eigentlich der Prototyp eines kleinbürgerlichen Wohnhauses. Durch kräftige Schnitte wird es „entgeometrisiert“, durch die Verwendung eines Faserzementprofils wird es in die Nähe einfachster bäuerlicher Ökonomiegebäude gebracht. Es ist die einheitliche Farbgebung, die es rettet und es ist ebenfalls die Farbe, die ihm eine bemerkenswerte monolithische Wirkung gibt. Ein höchst mutiges Beispiel für einfaches Bauen mit einem Augenzwinkern, und ein Beispiel dafür, wie Farbe die Wirkung eines Gebäudes unterstreichen kann.

Text: Dr. Dietmar Danner

Schwarzer Laubfrosch, Bad Waltersdorf, Splitterwerk, Graz

Der „Schwarze Laubfrosch“ ist ein bemerkenswert stark konzipiertes Haus. Der schwarzen Hülle aus semitransparenten Gitterstrukturen werden völlig davon losgelöst innere Fassaden gegenübergestellt, die aus verschiedenfarbigem Holz bestehen.

Die Farbwahl unterstützt die Wohnungen in ihrer Richtung. Südwohnungen erhalten weiße Anstriche, nach Norden orientierte Räume sind in „warmen“ Tönen gehalten.

Das halböffentliche zentrale Treppenhaus wird durch einen besonderen Kunstgriff geprägt.

Da üblicherweise ungestört halböffentliche Räume dem Zufall überlassen bleiben, werden hier alle Oberflächen mit virtuell wuchernden Weinreben überzogen.

Text: Dr. Dietmar Danner

Pavillon am Seefeldquai, Zürich , Andreas Fuhrmann, Gabrielle Hächler

Der eingeschossige Pavillonbau am See bildet sich weniger aus einzelnen Fassaden, als vielmehr aus einer polygonalen wechselweise konkaven und konvexen Abwicklung, die auf das Umfeld zonierend wirkt. Dem Spaziergänger zeigt sich das Gebäude in einer stets neuen Dimension, es ändert beim Durchwandern des Parkes seine wahre Grösse. Die Fassade zeigt sich – dem Grundriss entsprechend – als Abwicklung aus verschiedenfarbenen opaken und transparenten Gläsern. Dabei ist die Farbgebung und der Sättigungsgrad ein wichtiges Mittel um das Gebäude als Objekt mit dem umspülenden Park zur Einheit werden zu lassen.

Die differenzierte Anwendung von opakem und transparentem Glas zusammen mit der unterschiedlichen Farbgebung führen durch die Überlagerung von reflektiertem Bild und eingefärbter Durchsicht zu einem Verschmelzungseffekt.

Von Innen führt das farbige Glas zu einer intensiveren, überhöhten Wahrnehmung und somit zu einer Inszenierung von Park und See.

Text: Benjamin Theiler

Laban Creekside, London, Herzog & de Meuron, Basel

Das Gebäude mit zwei Hauptebenen funktioniert als Fortsetzung des davorliegenden topografischen Gartens. Die Stadtebene fliesst ins Gebäude, das Gebäude selbst wird zur bespielbaren, bzw, betanzbaren Bühnen. Die Fassade funktioniert dabei als raumhaltiger Filter zwischen Innen und Aussen und wechselt – je nach Bespielung - ihre Erscheinung.

Eingefärbte Polykarbonatplatten lagern vor transparenten und tranluzenten Glasplatten. Die mehrschichtige raumhaltige Fassade ändert je nach Tageszeit und bestehenden Lichtverhältnissen ihren Aggregatzustand und oszilliert zwischen hermetischer Geschlossenheit und transparentem durchlässigem Filter.

Der Lichtenfall steuert den Reflexionsgrad und gleichzeitig die Farbsättigung des Gebäudes, das wie ein Organismus mit dem Tageszyklus zu pulsieren beginnt.

Im Inneren findet die Tanzbewegung ihre architektonische Umsetzung in Form- und Farbgebung.

Text: Benjamin Theiler

Lobende Erwähnungen

Sporthalle Zug, Bétrix & Consolascio, Erlenbach

Aaviku Housing at Kakumze, Tallin, Emil Urbel, Tallin

Contemporary Art Museum from Castilla y León, León, Mansilla Tunon, Madrid

Pharmakologische Forschung , Biberach a.d. Riss, Sauerbruch + Hutton Architekten, Berlin